



# Hoovers Antwort an Macdonald

## Das Echo in England

Newport, 24. Juli.

Präsident Hoover hat sich bereit, auf die gestrigen Erklärungen Macdonalds im Unterhaus zu antworten. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Mit wirklicher Genugtuung habe ich die Erklärung Macdonalds gelesen. Amerikas Volk ist höchst geschmeichelt über den vorgeschlagenen Besuch Macdonalds. Er wird allgemeines Willkommen finden. Macdonalds Erklärung im Unterhaus bedeutet einen neuen Ausgangspunkt für die Aussprache über die Flottenabrüstung. Ministerpräsident Macdonald führte den Grundsatz der Flottengleichheit ein, den wir jetzt angenommen haben. Diese Annahme bedeutet, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten von nun an nicht in Rüstungswettbewerb treten, sondern in der Frage der Rüstungsbeschränkung als Freunde auftreten.“

Macdonald hat einen Grundsatz aufgestellt, der klar und unmissverständlich ist und nach dem er sich richten will. Wir werden seine Anstrengungen im gleichen Geiste unterstützen. Macdonald hat den guten Willen und die positive Absicht, der britischen Regierung bekanntzugeben, gewisse Teile des diesjährigen Flottenbauprogramms zu streichen. Der Wunsch der Vereinigten Staaten ist es, den gleichen guten Willen zu zeigen. Im diesjährigen Bauprogramm der Vereinigten Staaten sind drei Kreuzer, deren Kiellegung im Herbst erfolgen sollte. Allgemein gesprochen überschreitet zwar die englische Kreuzerstärke gegenwärtig beträchtlich die amerikanische. Wir wünschen jedoch nicht, daß bezüglich unserer Schritte irgendein Mißverständnis besteht. Wir werden daher die Kiellegung dieser drei Kreuzer nicht vornehmen, bis sich die Gelegenheit für eine volle Erwägung ihrer Auswirkungen auf die Flottengleichheit ergeben hat, die wir zu erreichen hoffen, obwohl unsere Hoffnungen auf Erleichterung mehr im letzten Bauprogramm-Jahr liegen.“

Vor der Erklärung Hoovers über die Aussetzung des Kreuzerbauprogramms schlug Senator Borah als Vorsitzender des auswärtigen Senatsausschusses die Einberufung einer neuen Weltabrüstungskonferenz vor, an der alle Länder teilnehmen sollten, die den Kellogg-Pakt unterzeichneten. Borah wies auf die ungeheuren Rüstungsausgaben der Vereinigten Staaten hin und pries die Erklärung Macdonalds, die einen Schritt vorwärts auf dem Wege zu einer neuen Weltabrüstungskonferenz bedeute. Borah erklärte, die neue Konferenz müßte möglichst bald einberufen werden.

London, den 25. Juli.

Der am Mittwoch von Ramsay Macdonald im Rahmen der allgemeinen Flottenabrüstungsbestrebungen angekündigte Beschluß der britischen Regierung auf Kürzung des englischen Flot-

tenbauprogramms wird von den Morgenblättern in größter Zustimmung verzeichnet. Einwände werden vorläufig gegen den Beschluß kaum erhoben. Nur in der Einschätzung der aktuellen Bedeutung der Erklärung des Ministerpräsidenten gehen die Meinungen infolgedessen auseinander, als der größere Teil der Presse die Abrüstungsgeister an sich in den Vordergrund stellt; die rechtskonservativen Organe dagegen Gewicht darauf legen, daß es sich nur um eine Verlangsamung im Bauteiltempo handele. Die Zweckmäßigkeit der britischen Geister als politisches Mittel in den weiteren Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten wird jedoch durchweg anerkannt. In parlamentarischen und politischen Kreisen ist man sich darüber klar, daß auch die letzte konservative Regierung eine ähnliche Geister gemacht haben würde, um die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten zu fördern. Die Voreinschränkung hätte sich vielleicht nur in ihrem Ausmaß unterschieden.

Die prompt erfolgte Erklärung des amerikanischen Präsidenten Hoover in dieser Hinsicht wird zweifellos auf englischer Seite sehr begrüßt werden. Die Einsprüche gegen den Beschluß werden vor allen Dingen von den Städten mit größeren Schiffswerften kommen. Entsprechende Hinweise hat die Regierung bereits erhalten. Doch sind erstere Widerstände aus dieser Richtung nach den vorerwähnten Maßnahmen der Regierung für die Ueberleitung der beschäftigungslos werdenden Arbeiter in andere Zweige kaum zu erwarten.

Die Schnelligkeit, mit der Hoover auf die Erklärungen Macdonalds antwortet, zeigt, daß hier ebenso wie gelegentlich der Ankunft des Hofschaffiers Dawes in England eine Regie waltet, welche geschickt die psychologischen Momente des angelsächsischen Verständigungswillens in Rechnung stellt. Die Aussetzung des Baubeginnes der drei zehntausend-Tonnen-Kreuzer bedeutet zwar noch keine Streichung aus dem Flottenprogramm, zu welcher der Präsident nicht befugt ist, wohl aber eine Hinausschiebung bis zum Wiederzusammentritt des Kongresses im November, wenn sich die Erfolge der Flottenbesprechungen bereits einigermaßen übersehen lassen.

Von deutscher Seite aus wäre es besonders zu begrüßen, wenn die Seeabrüstungsverhandlungen Rückwirkungen auch auf die Frage der Landrüstungen ausüben würden, und wenn bei den stattfindenden bzw. bevorstehenden Besprechungen der Flottenmächte nicht, wie auf der letzten Abrüstungskonferenz in Genf, die Probleme der Landabrüstung zum Objekt eines ruhigen Handels gemacht werden würden. Borahs Vorschlag einer Weltabrüstungskonferenz, der ja von dem Vorsitzenden des auswärtigen Ausschusses im Kongreß schon häufig in die Debatte gemorren wurde, wird erst dann Aussicht auf Verwirklichung haben, wenn die Genfer Abrüstungsvorarbeiten sich von der Sabotage durch die Gegner und die Gleichgültigen befreit haben.

Lehung der theologischen Lehrstühle verträglich festgelegt werden kann.“ Die Deutsche Volkspartei wollte zwar statt der Aufforderung zu Verhandlungen lesen: „unverzüglich mit den evangelischen Kirchen Verträge abzuschließen“. Zum Vertragsschließen gehören zwei. Man kann deshalb die eine Seite nur zur Einleitung von Verhandlungen auffordern. Sonst würde man ja der anderen Seite freie Hand im Fordern lassen, wenn sie nicht überhaupt den Abschluß eines Vertrages ablehnt. Der Sinn der Entscheidung war klar genug. Sie wurde vom Hauptauschuß und endgültig auch vom Landtag angenommen. In der Sitzung des Landtags vom 5. 7. 29 gab dazu der Ministerpräsident Dr. Braun folgende Erklärung ab: „Auf die Anfrage des Herrn Abg. Hestermann, wie die Staatsregierung zu dem Antrag Graue, der auf der Drucksache 2774 unter den Entschließungsanträgen dem Hause vorliegt, steht, kann ich namens der Staatsregierung erklären, daß die Staatsregierung einmütig auf dem Boden dieses Antrages in allen seinen Einzelheiten steht.“ Und der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Dr. Beder, fügte noch ergänzend hinzu: „Die Staatsregierung ist bereit, in der Frage der Rückwirkung, wie sie angeregt worden ist, entgegenzukommen. Die Staatsregierung hat bereits, wie ich auch hier schon einmal mitteilen konnte, an die evangelischen Kirchen geschrieben und sich zu sofortigen Verhandlungen nach Verabschiedung dieser Vorlage bereit erklärt.“ Ueber die sachliche Forderung der gleichen vertragsmäßigen Sicherung für beide Konfessionen besteht also Klarheit. Es fragt sich nur noch, ob die Parität es verlangt, daß diese Regelung gleichzeitig erfolgen muß.

Vom katholischen Standpunkte bestanden gegen die Gleichzeitigkeit der Verhandlungen mit beiden Kirchen an sich keine Bedenken. Vielleicht wäre manche Bestimmung günstiger ausgefallen, wenn sie gleichzeitig den Verhältnissen der evangelischen Kirche hätte angepaßt werden müssen. Die Lage ist ja keineswegs so, daß der Vertrag mit der einen Kirche einfach auf die andere übertragen werden könnte. Die verschiedenen Parteien verlangten darum für die evangelische Kirche einen Vertrag „in der für sie passenden Form“, oder der „dem Wesen der Kirche“ entspricht. Der deutsch-hannoversche Abg. Prelle erklärte ganz offen, daß die evangelische Kirche bei der Befehung der höheren kirchlichen Verwaltungsstelle wohl gewisse, aber nicht die gleichen Bindungen eingehen könne wie die katholische Kirche: „Die Generalsuperintendenten haben durchaus nicht die Machtvollkommenheit, die ein katholischer Bischof hat, und darum können auch bei diesen Befehungen nicht solche Bindungen eingegangen werden.“ (Abg. Prelle im pr. L. am 5. 7. 1929.) Wegen dieser Verschiedenheiten kann man aber auch der Meinung sein, daß gleichzeitige Verhandlungen die Schwierigkeiten so gehäuft haben würden, daß das ganze Werk gefährdet worden wäre. Man kann also wohl Verständnis dafür haben, wenn die Staatsregierung zunächst einmal mit einer Seite zu einem Ergebnis zu gelangen wünschte. Leicht war die Aufgabe auch so nicht. Eine innere Notwendigkeit aber die Verhandlungen mit beiden Kirchen gleichzeitig zu führen, bestand nicht. Abg. von Campe von der Deutschen Volkspartei schrieb noch am 21. 6. 1929 in Nr. 333 der „Köln. Ztg.“: „Die Forderung der Gleichzeitigkeit birgt die Gefahr, daß Dinge mechanisch gleich bemessen werden, die nun einmal ungleich sind und die ein jedes nach seiner Eigenart behandelt sein wollen.“ Sachlich legt sich also eine getrennte Verhandlung nahe. Dann ist es aber nur eine Frage der Zweckmäßigkeit, mit wem zuerst verhandelt wird.

## Briands Appell an Amerika

Paris, 25. Juli.

Die Kammer hat sich gestern mit dem von der Regierung genehmigten Ausschussbericht über die Herstellung einer baldmöglichsten Verbindung zwischen den Reparationszahlungen und den Leistungen an England und Amerika auf Grund der Schuldensabkommen beschäftigt. Finanzminister Chéron wies darauf hin, daß es sich nur um ein Ausführungsgeheimnis handle, das ganz unabhängig von der nunmehr vollzogenen vorbehaltlosen Ratifizierung sei.

In der Aussprache, in der wiederum die Haltung Amerikas auf wirtschaftlichem Gebiete kritisiert und der Gedanke eines europäischen Zusammenschlusses erwähnt wurde, erklärte Außenminister Briand: Ohne jede Feindseligkeit gegen irgendeine Macht, hege ich die Hoffnung, daß Amerika, das gegenwärtig unseren General Gourand so begeistert ausnimmt, sich an der Bewegung beteiligen wird, die die gerechte Verteilung der Kriegslasten zum Ergebnis haben wird.

Der Abg. Goy stellte im Verlaufe der Aussprache den Antrag, in dem zweiten Satze des Ausschussentwurfes das Wort „ausgeschlossen“ einzufügen, so daß das Gesetz bestimmen würde, daß auf der Aktivseite des zu eröffnenden besonderen Kontos ausschließlich die Einnahmen aus den von Deutschland zum Zweck der Zahlung der französischen Kriegsschulden geleisteten Summen erfolgen. Obwohl der Finanzminister sich mit diesem Zusatz nicht einverstanden erklärte, wurde er mit 421 gegen 172 Stimmen ohne Stimmhaltungen angenommen. Hierauf wurde die Sitzung vertagt.

## Der Strafantrag im Prozeß Misi

Kattowitz, 26. Juli.

Nach 13-tägigem Pläbroyer beantragte Staatsanwalt Kattowitz gegen den Angeklagten Misi eine Gefängnisstrafe von einem Jahre.

## Große Hitze in Norditalien

Rom, 26. Juli.

Aus Norditalien wird eine immer größer werdende Hitze gemeldet, die schon an verschiedenen Orten Opfer gefordert hat. In Mailand sind zwei Personen an Sonnenstich gestorben, während drei schwerkrank im Krankenhaus liegen. In Bologna wurde ein Angestellter mit einem Sonnenstich in das Krankenhaus eingeliefert. Er starb bald darauf.

\* Galles, der Expräsident von Mexiko, traf in New York ein, von wo er nach Europa weiterreisen wird. Der Zweck der Reise ist Studium des Eisenbahnwesens. Galles will diese Erfahrungen beim Wiederaufbau der mexikanischen Eisenbahnen verwenden.

## Eine mittelalterliche Kirche zerstört

Kellingshusen, 26. Juli.

Das alte Wollzeilen Mittel-Holstein, die ehemalige Kirche in Kellingshusen, ein Feldsteinbau aus dem Jahre 1154, ist gestern abend aus unbekannter Ursache ein Raub der Flammen geworden. Kurz vor 6 Uhr bemerkte ein Junge ein eigenartiges Knacken der Fenster einer Kirchenwand. Als der benachrichtigte Kirchendiener die Kirche betrat, schlugen ihm schon vom Orgelchor die hellen Flammen entgegen. Die häßliche Feuerwelle erlähnte alsbald mit drei Jagen. In kurzer Zeit stand das obere Kirchenschiff in Flammen. Bald stürzte die Empore zusammen und die zwei Kirchenscheitler stürzten in das Kirchenschiff hinab. Um 7 Uhr stürzte der Turm in sich zusammen. Von dem wertvollen Gefäß der Kirche konnte nichts gerettet werden, obgleich inzwischen sämtliche Feuerwehren der Umgegend, aus Vöhrbe, Elmshorn, Neumünster usw. erschienen waren.

Nach etwa 2 Stunden war der ganze Kirchenbau vernichtet. Die Nachbargebäude in der Dorfmitteln waren sehr gefährdet und die Volkshalle hatte bereits Feuer gefangen. Der Turm der Kirche war übrigens bereits einmal im 17. Jahrhundert durch Blitzschlag zerstört worden.

## Riesenerntschlagung

Bei der Mainzer Getreidetreidbank.

Mainz, 25. Juli.

In den letzten Tagen sind hier Riesenerntschlagungen bei der Mainzer Getreidetreidbank aufgedeckt worden, die durch verfehlte Spekulationen des Direktors Georg Hofmann entstanden sind. Es handelt sich um sehr große Beträge. Die Unterschlagungen sollen sich auf etwa zwei Millionen Mark belaufen. Seit drei Jahren wurde die Bilanz gefälscht. Direktor Hofmann ist verhaftet worden. In einer Sitzung am Mittwoch im Beisein von Vertretern der Deutschen Rentenbank Berlin wurde beschlossen, sofort den Konkurs zu beantragen. Die Schalter der Bank sind geschlossen. Durch die Unterschlagungen ist eine Reihe von Firmen sehr erheblich geschädigt worden.

Eine Anstalt für Schall- und Wärmetheorie an der Technischen Hochschule Stuttgart ist jetzt in Zusammenarbeit des Württembergischen Landesgewerbeamts mit den Hochschulbehörden und Industriezweigen gegründet worden. Die Anstalt wird wissenschaftliche Untersuchungen und Berichte auf ihren beiden Arbeitsgebieten durchführen, beratend und ausführend zu wirken suchen. Ein Verein zur Förderung der Anstalt ist begründet worden.

Französische Elshorcherungen. — Wie auf der Hauptversammlung der im Jahre 1927 in Ströburg gegründeten Gesellschaft für Förderung von Forschungen zur Geschichte des Rechts und der Einrichtungen im Elsh mitgeteilt wurde, sind bis jetzt vier Veröffentlichungen erschienen; eine fünfte, die sich mit den Ströben des Elsh befaßt, ist im Druck. Angekündigt sind 1648—1780, über die Finanzen und die Verwaltungsorganisation der Bischöfe von Ströburg, über Sitten und Gebräuche in Klöster während des Mittelalters.

## Kurze Nachrichten

Bei einer in der Gegend von Schönan bei Pritz in der Vergangenheit abgehaltenen Übung der Herrenschießerei wurde kurz nach Mitternacht durch eine Leuchtpatrone ein Gefäß in Brand gesetzt. Während der Löscharbeiten wurde den beiden Offizieren anwesenden Rolle und Pistole, die damit beschlagnahmt waren, das Reich aus dem Stalle zu treiben, durch Feuer der Weg abgeblockt; beide fanden den Tod in den Flammen. Ihre Leichen konnten geborgen werden.

Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich nach Meldung aus Oslo an der norwegischen Küste in der Nähe von Stavanger. Drei Fischerboote waren gerade unter einem steilen Felsen mit Einholen der Netze beschäftigt, als plötzlich ein Steinhaufen über die Boote niederging. Die Fischerboote wurden von den Steinen so durchlöchert, daß sie sofort sanken. Von der Besatzung wurde ein Mann von einem Stein so schwer am Kopf getroffen, daß er augenblicklich starb, während zwei weitere Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Der Fischerbooter, der sich etwa 70 Meter von der Küste entfernt befand, wurde von einem großen Stein am Hinterende durchlöchert und sank sofort. Seine Besatzung und der übrigen Besatzung der Fischerboote gelang es, sich an Land zu retten.

Ein Mittwoch nachmittags niedergegangenes Unwetter hat besonders im oberen Jnnatal großen Schaden angerichtet. Neben dem Abgang von Muren bei Innsing, ist der Schloßbach bei Jiri über die Ufer getreten. Mehrere Häuser sind in Gefahr, weggeschwemmt zu werden. Eine Abteilung des Bundesheeres in Stärke von 50 Mann ist noch am späten Abend von Innsbruck zur Hilfeleistung abgegangen.

Am Mittwoch abend brach auf dem Dorfe Biegnitz bei Glogau in dem Anwesen des Arbeiters Koch Feuer aus, dem zwei Kinder zum Opfer fielen. Frau Koch war mit drei Kindern beschäftigt und hatte ihre beiden drei- und fünfjährigen Knaben, um sie von der Strafe fernzuhalten, in die Scheune eingeschlossen. Plötzlich war die mit Heu und Holz gefüllte Scheune über und über in Flammen gehüllt. Es gelang ein vor der Scheune im Kinderwagen stehendes einjähriges Kind noch rechtzeitig vor dem Verbrennungstode zu retten. Es hatte jedoch bereits erhebliche Brandwunden erlitten. Den herbeigeeilten Feuerwehren gelang es aber nicht mehr, die im Innern der Scheune befindlichen beiden Knaben herauszuholen. Sie wurden später völlig verbrannt als Leichen aus den Bränden zutage geborgen.

Töne-Übertragung auf elektrischem Wege. — In der Gesamtsitzung der Preussischen Akademie der Wissenschaften demonstrierte Geheimrat Walter Kernst einige neue akustische Versuche über die getreue Übertragungsmöglichkeit sehr hoher und sehr tiefer Töne auf elektrischem Wege. Der Gelehrte besprach dabei die Bedeutung, die geeignete Modulation der Übertragung für Deutlichkeit der Sprache und Klänge der Musik besitzen.

## Weiterbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsausichten. Weist schwache Winde aus nördlichen Richtungen, nur langsamer Bewölkungsanbruch, wenig Temperaturänderung, zunächst noch Neigung zu leichten Niederschlägen.

Einige Stunden  
Ein  
in Han  
zugelikt  
hat er  
renden V  
Initiativ  
Spannar  
einen Be  
zu empfe  
feiern  
surchbar  
Beschlus  
beim Be  
erklärte,  
Kundgeb  
fönnen“  
schen Stu  
einmal g  
geschmad  
minister  
Über die  
sagenpol  
selbst, de  
gestanden  
einer R  
Unterjoh  
dententag  
der über  
bronten  
fragen die  
vielmehr  
heutigen  
Es i  
offenbar  
die gesan  
redit zu  
stellen da  
Tausende  
Bildung  
ringen, je  
leicht hat  
Rolle zu  
die Hoffn  
sachliche  
auf die D  
heit schaf  
dententag  
müssen,  
und in  
forpatrie  
wegung f  
den Stad  
ehrlich an  
Kollseber  
könnte für  
tuna wert

Die Feuer  
Währ  
dem die  
waren. L  
ein Wiede  
Explosion,  
wässer ra  
aus dem  
ten hin z  
phantast  
gehalten,  
Konen zu  
der Nacht  
während d  
Dauer zu

Im M  
dem Frie  
verdräng  
im Hotel  
karte auf,  
sein könnte  
uns in ein  
Erb auf  
Wohnstätt  
wahre We  
Herzogomi  
man sich p  
1878 das  
lofe und  
nische J  
tröhren m  
angewöh  
Bieleicht  
erte Opfer  
Erede ge  
durthaus  
hängnis er  
zum Tro  
Beginn an

Bei G  
fahrt unte  
im Angli  
zu werben  
Schienentr  
schaft, leit  
Gymnasium  
vergeblich  
Endlich se  
kein Verbu  
Talmuden.

Wiß halt Würde

Eine Studentenschaft, die sich selbst um ihr Ansehen bringt (Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Ein Deutscher Studententag hat dieser Tage in Hannover stattgefunden. Zu einer Entspannung des zugelegten Verhältnisses zwischen Staat und Hochschule hat er leider nicht nur nichts beigetragen...

Es ist tief bedauerlich, daß diese Kräfte, bei denen offenbar die nationalsozialistische Agitation Früchte trägt, die gesamte Hochschulbewegung in Deutschland in Mißkredit zu bringen drohen...

Zum Unglück in Borjigwalde

Berlin, 25. Juli.

Die Feuerwehr zurückgezogen. — Sachverständige an der Arbeit.

Während der ganzen Nacht wurde die Unglücksstätte, nachdem die Löschmannschaften durch neue Kräfte ersetzt worden waren, von mehreren Zügen der Feuerwehr beobachtet...

Dalmatinische Reise

IV. Ausflug in den Orient.

Im kleinen Leben der Stadt ist auch jetzt, zehn Jahre nach dem Friedensschluß, die Erinnerung an Österreich noch nicht verdrängt. In den Köpfen hängen vor allem Wiener Zeitungen...

Heimfahrt durch den Karst.

Bei Caplina, unweit von Metkovic, bekommt auf der Rückfahrt unter Automobil einen Wadenbruch. Wir treffen, Glück im Unglück, einen Zug der einspurigen Bahn Mostar-Jelenica...

Günstiger Jahresabschluss

Das Haushaltsjahr 1928/29 schließt in Sachsen ohne wirklichen Fehlbetrag ab

Aber wie wird es 1929/30?

Dresden, 26. Juli.

Allen seinen Klagen zum Trotz kann der sächsische Finanzminister für Rechnungsjahr 1928/29 einen verhältnismäßig günstigen Abschluß des Staatshaushaltsplans vorlegen.

Indessen besetzt sich der Abschluß für 1928 gegenüber dem ursprünglichen wie auch gegenüber dem jetzigen Fehlbetrag noch weiter, wenn man an die Stelle des rein lassenmäßigen Ergebnisses das rechnungsmäßige Ergebnis setzt.

Das günstige Ergebnis ist in der Hauptsache auf eine starke Steigerung der Einnahmen zurückzuführen, weniger auf Ersparnisse bei den Ausgaben.

Die Entfaltung der Abklärungen an den Händen und an den Füßen bei den schwierigen Aufräumungsarbeiten danongetragen.

Die Entfaltung der Abklärungen, die Gegenstand einer eingehenden Untersuchung durch die zuständigen Behörden ist, konnte auch heute vormittag noch nicht zweifelsfrei festgestellt werden.

gen für Unternehmen und Betriebe des Staates 21,70 (21,17) Mill. Reichsmark.

Bei diesem zufriedenstellenden Abschluß darf man allerdings nicht vergessen, daß infolge der Kürzungen an Reichsrentenbewilligungen das Jahr 1929/30 voraussichtlich weit weniger günstig abschließen wird.

Um das Arbeitsministerium

Dresden, 25. Juli.

Die in der sog. Sekretärsvereinigung zusammengeschlossenen Führer der Christlich-Rationalen Arbeiter- und Angestelltenverbände und der Evangelischen Arbeitervereine im Freistaat Sachsen haben eine Eingabe an den Ministerpräsidenten gerichtet...

Der Abgeordnete Voigt hat zwar für den Posten des Arbeitsministers die fachliche Eignung. Es ist zu bedenken, daß er neben Dr. Büniger, Dr. Mannsfeld und Richter, die alle der Deutschen Volkspartei nahesteht...

minipolizei ist inzwischen damit beschäftigt, die erforderlichen Zeugen des Unglücks aus den Reihen der Belegschaft zu ermitteln, die dann im Laufe des Tages vom Kriminalkommissar Reinholdsdorf vernommen werden sollen.

Der Materialschaden, den die Explosionskatastrophe ange richtet hat, wird von der Direktion auf etwa eine halbe Million Mark geschätzt, hinzu kommt, daß große Teile der Fabrik von Grund auf wieder neu errichtet werden müssen...

Kostbarkeiten der europäischen Landschaft. Warum man das so selten hört? Im Chor des Entzückens über ihre natürlichen Vorzüge haben bisher die Marinestrategen und nicht die Perilleonisten das erste Wort gehabt.

Welcher Kriegshafen schon zur Zeit der Segelflotten, um wieviel mehr mußte er erst im 19. und 20. Jahrhundert geschätzt werden, als die Technik die Pointen der Natur noch vielfach untertrieben konnte!

Wir sind schon inmitten der Nacht; fahren durch Castelnuovo. Das jugoslawische Ereignis steht auf manchen Tafeln und Plakaten friedlich neben dem sanfteren italienischen Wort.

Auf der Hinreise wird die ganze Breite der Nacht ausgefahren. Man bemerkt keine Stadt, um die fürztele Linie in den südlichen Winkel nach Stadt und Festung Cattaro zu ge...

Die Nacht von Cattaro.

Die Nacht von Cattaro zählt am ehesten zu den schönsten...



## Primiz in Meißen

Meißen, 26. Juli.

Der 28. Juli ist für die katholische Gemeinde Meißen von besonderer Bedeutung. Hat sie doch an diesem Tage das Glück, daß ein Sohn aus ihrer Mitte, Neupriester Albert Dünhardt sein Primizamt halten kann. Das feierliche Erfindungsfest beginnt um 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr Festandacht, um 5 Uhr Gemeindefeier im Kaisergarten (gegenüber vom Hauptbahnhof). Im übrigen finden am Sonntag früh Messen um 7 und 1/8 Uhr statt.

Der Gesellenverein hielt vorlehten Sonntag sein Sommerfest ab und feierte dabei den Abschied seines Präses, Kaplan Breuer. Senior Licocorek überreichte ihm mit Dankesworten ein gediegenes Kauschjerlein. Priester Knirsch bedauerte lebhaft den Weggang des Kaplans, der in seine Heimatdiözese Köln zurückkehrte. Kaplan Breuer hat in Meißen durch verständnisvolle Zusammenarbeit mit dem Priester überaus segensreich gewirkt.

**Sondervorstellung für Kinder Arbeitsloser.** Die Direktion des Central-Theaters hat sich in liebenswürdiger Weise bereit gefunden, für Kinder Arbeitsloser im Alter von 8 bis 14 Jahren durch die zur Zeit gastierenden 3 Fratellinos am Sonntag, den 28. Juli 1929, nachm. 4 Uhr eine Sondervorstellung zu veranstalten. Eintrittskarten sind in allen Hochabteilungen des Arbeitsamtes zu entnehmen.

**Das Mehrarbeitsabkommen im sächsischen Steinkohlenbergbau.** Der vom sächsischen Landespräsidenten am 11. Juli gefällte Schiedsspruch über das Mehrarbeitsabkommen im sächsischen Steinkohlenbergbau ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Der Schiedsspruch hatte die bisherigen Verhältnisse unverändert gelassen, war aber von den Arbeitnehmern abgelehnt worden. Den ersten Teil des Schiedspruches, der sich auf den Rahmentarif bezog, hatten beide Parteien angenommen.

**Aus dem Sächsischen Volksblatt.** Das Sächsische Volksblatt veröffentlicht in seiner letzten erschienenen Nr. 17 nach Zustimmung der Ministerien des Innern und der Finanzen eine Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums über weitere Forderungen der Bestimmungen über den Verkehr mit Sprengstoffen, ferner noch erfolgter Zustimmung des Landesrates das Gesetz zur Änderung des Grundsteuergesetzes und das Gesetz über den Staatsbankrott auf das Jahr 1929 vom 22. Juli 1929.

## Leipzig und Umgebung Eisenbahnunfälle

Leipzig, 26. Juli.

Auf dem Verschiebebahnhof in Gajchwitz sind infolge eines Zusammenstoßes zwei beladene Güterwagen aus den Schienen gesprungen und umgestürzt. Zur Hebung der Wagen mußte aus den Eisenbahnhauptstellen Engelsdorf der große schwebbare Hebekegel herbeigeholt werden. Der Zugverkehr erlitt keine Unterbrechung. Die Wagen sind nur wenig beschädigt worden.

Riesa, 26. Juli.

Zwischen den Stationen Wülknitz und Zeithain wurde ein Entenwagen des Gutsbesizers Weyer aus Zeithain von der Lokomotive des D-Zuges Berlin—Chemnitz überfahren. Der Wagenführer, ein 53jähriger Knabe namens Philipp, wurde am Kopf und an den Armen schwer verletzt; der Entenwagen wurde vollständig zertrümmert.

Auf dem Bahnhof Riesa wurde nachmittags vom D-Zug Dresden—Leipzig ein Handgepäckwagen überfahren, beiseite geschoben und zertrümmert. Menschen wurden nicht verletzt.

## Spanische Schüler in Leipzig

Leipzig, 26. Juli.

Von Berlin kommend, trafen 17 Spanier in Leipzig ein. Unter Leitung der Rhodemischen Auslandsstelle der Universität Leipzig, sowie unter Teilnahme von 10 Schülern hiesiger höherer Lehranstalten fand eine Besichtigung des Verlags Ph. Reclam jr. statt. Nach einem kurzen Rundgang durch die Stadt erfolgte im neuen Rathaus die Begrüßung der Gäste durch Herrn Stadtratsrat Dr. Seidel. Herr Dr. Hans, der Führer der Gruppe, dankte für die herzliche Aufnahme und wies auf den Zweck ihrer Reise hin, durch die ein Austausch zwischen Deutschland und Spanien gegeben werden soll. Die Gäste führen auch zur Deutschen Botschaft, durch die sie geführt wurden. Nach Besichtigung

# „Eine Sonntagsfahrt“

„Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen“, sagt schon der alte Matthias Claudius. Auch in der Redaktion der „Volkszeitung für die Oberlausitz“ kam man auf den gleichen Gedanken und legte daher einen Mitarbeiter dieses Blattes auf den Autobus der Reichspost, um eine Sonntagsfahrt nach Bad Hilsberg zu machen. Darüber wird nun in Nr. 109 der Volkszeitung berichtet. Aber wie! Die Gastfreundschaft der Reichspost wird ausgenutzt, um Propaganda für kirchengefeindliche und Klassenkampfische Ideen zu machen.

Wir wollen unseren Lesern eine Kostprobe dieser Sonntagsbesichtigungen nicht vorenthalten. In Gaiendorf (Sachsen) erblüht der verehrte Berichterstatter „die Volkshochschule, die als maßgebliche Stelle die Bergeshöhe als Winterurlaub aufweist“ (Man beachte, wie vortrefflich der Herr die deutsche Sprache beherrscht!) Und nun wird Gaiendorf gefeiert:

„Nach vor der Mittagsstunde hielt hier der Autobus. Man hätte den Weg zur Volkshochschule „Maria Heimholung“ gefunden, auch wenn der Ausfahrtswagen der Reichspost vorher gehalten hätte. Wie immer: auch hier Kirche und Weidach in einer Person. Bewußt wie zum Jahresfest kam man links und rechts der schmalen Straße einen Verkaufstand nach dem anderen. Gerade die Messe, hielt Kaffee, Prunk und Zeremonie die kleinen Leute gefangen, die sonst in uralten Hütten nie in ihrem Leben so etwas wie ein Ausruhen finden, nie eine Feierstunde, nie eine stille Stunde des Nachdenkens und der Weimung. Die armen Weber von Gaiendorf, die nicht zum Überleben, nicht zum eiaenten Leben kommen, werden so lange der Macht der katholischen Kirche ausgeliefert sein, bis auch hier der weltliche Gedanke, Fortschritt und jedes Neuentwurf ihren Sieg erringt.“

Aber noch mehr hat der Herr Berichterstatter gegeben: „Wände Erinnerungen bleibt haben. So die Vergewinnung mit einem Wund, der mit der ausgedehnten Tourist auf der Torstraße daherkam, links und rechts Kinder an seiner Seite. Hell schien die Sonne — und das mochte beinahe vergessen, daß hier ein Vertreter einer Weltanschauung mit Kindern daherkam, die ins Mittelalter weist. Es war ein Bild nur, ein flüchtiges Bild loger, aber ausreichend genug, um zu sehen, wie die neue Zeit neben der veralteten kirchlichen Weltanschauung beiseinander wohnt. Und noch mehr: die englischen, kleinen Häuser, die freundlich im Grünen grünten und die den hoch-

fundigen Beschauer an genuin Armut erinnerten, lehrten erneut, daß das finstere kirchliche Mittelalter immer bei den Armen der Armen noch zu Hause ist.“

Wir hoffen, unseren Lesern mit dem Abdruck dieser hilflosen Entladung eine reiche Freude gemacht zu haben. Versuche gegen die Grammatik, kindliche Bilder, logische Zeichner und unklare Darstellung bilden die Hauptvorzüge dieser Zeitschrift. Der Herr Berichterstatter möge sich unter Vorlage dieses Artikels kein Schulgeld wiedergeben lassen — Das alles wäre zu ertragen, aber die dummen dreisten Frechheiten des Artikels verdienen eine Zurückweisung: „Wie immer, auch hier Kirche und Weidach in einer Person.“ Wer ist denn diese Person? Der Sprachtrüffel will wissen: „Kirche und Weidach sind hier wie überall untrennbar miteinander verbunden.“ Welch eine habende Unterstellung! Mit großer Liebe wird über 19 Jahrhunderte kirchenselbst, über Willkür lebender Katholiken abgeurteilt. Alle Aufopferung von Priestern und Ordensleuten, alle soziale und caritative Arbeit, die zu Ehren von der Kirche in Anstalt genommen wurde, als von „Lassalisten“ noch keine Rede war, alles nur „Kirche und Weidach“.

Weiter: Die armen Weber von Gaiendorf sind „der Macht der katholischen Kirche ausgeliefert“. Und wie sieht die Kirche diese Macht? Der Herr Berichterstatter hat es uns selbst: Sie sieht den Menschen, die im harten Lebenskampf stehen. Arbeiterinnen in ihren Kirchen, sie läßt die Kinder der Armen von ihnen Tieren pflanzen, ja, daß selbst der Herr Berichterstatter verweist, „daß hier ein Vertreter einer Weltanschauung daherkam, die ins finstere Mittelalter weist“. Was aber weiß denn überhaupt dieser Herr, der mit der deutschen Grammatik auf dem Kissen liegt, vom Mittelalter? Selbst wenn er die sozialistischen Darstellungen mittelalterlicher Gesellschaft (etwa die von Rauh) gelesen hätte, könnte er nicht so lächerlich schreien, denn auch in diesen Darstellungen wird die soziale und caritative Arbeit der Kirche anerkannt. Fürchten wir dem Herrn Berichterstatter einen Vorstoß zur Güte machen? Vielleicht führt er an einem der nächsten Sonntage einmal nicht insurieren, sondern nimmt sich ein wissenschaftlich anerkanntes Buch über das Mittelalter vor. Dann wird er künftig über katholische Leben und katholische Glaubenslehre nicht mehr so nein urteilen wie in dieser Sonntagbesichtigung, die ein Verhältnis und Zerknüttern eines den Verdächtigungen eines Publizisten zu vergleichen sind, der zum ersten Male Radio hört.

## Aus der Lausitz

### Das Unwetter in der weißlichen Gauh

Kamenz, 26. Juli.

Das am Mittwochabend über die weißliche Gauh niedergelassene Gewitter hat dem Kamener Tagblatt zufolge vielfach schweren Schaden angerichtet. Besonders hart wurde die Wiedering am der Schwarzen Gauer heimgesucht. Das Zentrum des Unwetters gebietes war anscheinend das sonst so friedliche Dorf Tödra. Aus der alten Wäme wurden dort durch den Sturm entwurzelt. Eine der mächtigen Torfstüden brach um und stürzte auf ein größeres Wohnhaus, das völlig zertrümmert wurde; der Besitzer arbeitete bis in die Nacht, um die Wäme aus ihrer vernichteten Behausung zu befreien. An der Straße von Tödra nach Trosch sind Telephonleitungen umgeworfen und bilden mit den Leitungsdrahten und entwurzelten Wämen ein wildes Chaos, durch das die Straße bis auf weiteres gesperrt ist. Gehen beachte der Autobusfahrer Dr. von Habel das Unwettergebiet, um sich über die katastrophalen Folgen des Unfalls an Ort und Stelle zu unterrichten.

In Seidenwinkel bei Gersdorf erlitt der Chauffeur wärtet Metan einen Schlag; er war auf der Stelle tot.

### Zur Ehrung Leijings

Kamenz, 26. Juli.

Benia Erinnerungsstätten an den großen Lohn der Stadt Kamenz gibt es. Deshalb in der Gauh zu betreten, Gauh in seinem Geburtsort ein Denkmal in Gauh eines Rufens zu legen, in dem seine Manuskripte, Gedichte und andere Dinge, die im Leben Leijings mit ihm in Verbindung treten, einen würdigen Platz erhalten sollen.

Die mit über 100 000 RM. veranschlagten Ausgaben des Leijings-Hauses sollen zum Teil durch den Gewinn einer Gauh-Lotterie aufgebracht werden, deren Zeichnung am 3. August stattfindet.

## Mensch unter Menschen

Roman von Victor Hugo.

(74. Fortsetzung.)

Er öffnete den Umschlag. Er war nicht zugeheftet und enthielt vier gleichfalls unversehrte Briefe. Der erste war adressiert an die Frau Marquise de Gruchet, Wah vis-a-vis das Abgeordnetenhaus, Nr. 10.

Marinus meinte, da der Brief nicht zugemacht war, dürste er ihn lesen.

„Gnädigste Frau Marquise!“

Die Tugend der Milde und Varmherzigkeit ist das Band, welches die Gesellschaft am meisten verbindet. Enthalten Sie Ihr christliches Gefühl und werfen Sie einen Blick des Mitleids auf einen unglücklichen Spanier, Opfer seiner Königskrone und heiligen Begeisterung für Thron und Altar, für die er sein Blut vergossen hat, sein ganzes Vermögen eingebüßt, indem er diese gerechte Sache verteidigte, und gegenwärtig befindet er sich im größten Elend. Er zweifelt nicht, daß eine so verehrungswürdige Dame ihm eine Unterstützung genehmigen wird, um ein Dasein zu erhalten, das für einen gebildeten und ehrenhaften Militär höchst peinlich, der mit Narben bedeckt ist. Er hofft im Voraus auf die Wohlwollenheit, die Sie bewilligt, Gnädigste Frau Marquise, und auf die Teilnahme, die Sie für eine so unglückliche Nation zeigen. Die Familie wird keine Neidhüte tun, und Ihre Dankbarkeit wird ihre Andenken im Herzen bewahren.

Mit vorzüglichster Ehrerbietung habe ich die Ehre zu sein, Gnädigste Frau Marquise, Don Moares

Spanischer Hauptmann der Kavallerie, nach Frankreich geschickter Kavallerist, der für das Wohl seines Vaterlandes reist und ihm keinen Mittel, seine Reise fortzusetzen.“

Die Wohnung des Bittstellers war nicht angegeben. Marinus nahm also den zweiten Brief vor, der an die „Frau Gräfin de Montvernet, Rue Cassette Nr. 9“ adressiert war.

In diesem las Marinus folgendes:

„Gnädigste Frau Gräfin!“

Eine unglückliche Familienmutter von sechs Kindern, wovon das Älteste erst acht Monate alt ist, wendet sich an Sie, tauf seit

unser letzten Entbindung, von meinem Mann seit fünf Monaten verlassen ohne Erbschaftsmittel in dem schrecklichsten Elend.

In der Hoffnung auf der gnädigsten Frau Gräfin hat sie die Ehre zu sein mit der ausgezeichneten Hochachtung Frau Valjean.“

Marinus ging nun zum dritten Briefe über, der gleichfalls eine Bittschrift war. Er lautete:

„Der Vobourpost, Wäbler, Strumpfwarenhändler ist groß,“

„Ihre Saint-Denis Gde der Rue aux Heres.“

Ich erlaube mir diese Zeilen an Sie zu richten um Sie zu bitten mich mit Ihrer Sympathie zu beehren und Ihre Güte mit einem Schriftsteller zuzuwenden, der ein Drama bei dem Theatre Francaise eingeleitet hat. Der Stoff ist historisch und spielt in der Auvergne zur Zeit des Kaiserthums. Die Titel ist, glaube ich, natürlich, lauslich und hat vielleicht einige gute Eigenschaften. Er enthält an vier Stellen Lieder zum Singen. Komisches, Ernsthafte, Ueberraschendes sind verknüpft mit der Mannigfaltigkeit der Charaktere und ist die ganze spanische Intrigue leicht romanistisch angehaucht, indem die Lösung des Knotens herbeigeführt wird mittels großer Heldenthat.

Mein Hauptwunsch ist Genuß zu leisten dem Verlangen, das der heutige Mensch trägt mit der Zeit fortzuschreiten, nämlich der Liebe, jener launenvollen und eiaentümlichen Wetterfahne, die sich seit bei jedem neuen Winde dreht.

Trotz dieser Vorzüge und Verdienste habe ich Grund zu fürchten, daß der Prosaist, der Gaiomas der besorgungsreichen Schriftsteller meine Aufmerksamkeit vom Theater durchzieht, denn ich kenne sehr wohl die Schwächen, die den Reizen in den Weg gelegt werden.

Hochgelehrter Herr Vobourpost, ihr gerechter Ruf als angesehener Dichter der Schriftsteller läßt mich die Mühen einer, meine Tochter zu Ihnen zu schicken, die Ihnen unsere bedürftige Lage aus einander setzen wird, indem es uns zu dieser Winterzeit an Brot und Brennmaterial mangelt. Meine Bitte an Sie haben mein Drama zu wüthen und alle ändern, die ich zu schreiben gedente, wird ihnen beweisen, wie hoch ich die Ehre schätze unter ihrer Protektion vor die Öffentlichkeit zu treten und meine Werke mit Ihrem werthen Namen zu ziern. Wenn Sie die Güte haben mich mit der beabsichtigten Gabe zu beehren, werde ich sofort beflissen sein ein Gedicht zu machen um Ihnen den Tribut meiner Dankbarkeit darzubringen. Dieses Gedicht, welches ich so vollkommen wie möglich

dichten werde, wird Ihnen zugesandt werden, ehe es zu Anfang des Dramas inseriert und auf der Szene beflammt wird.

„Herrn und Frau Vobourpost“

„Meine vorzüglichste Hochachtung“

Genat, Schriftsteller.

P. S. Wenn es auch nicht mehr als zwei Franken Entschuldigen Sie, daß ich meine Tochter schickte und mich nicht selber verhalte, aber traurige Toilettenstände erlauben mir leider nicht aus dem Hause zu gehen.“

Endlich nahm Marinus nach dem vierten Brief auf. Auf dem Umschlag stand: „An den wohlthätigen Herrn von der Kirche Saint-Jacques-du-Haut-Pas.“

Dieser Brief enthielt ein hübsches Gedächtnis mit ähnlichen lächerlichen Wendungen und Reden, wie war er von dem besten und gehorsamsten Diener „P. Robouton, Schauspieler“ unterzeichnet.

Marinus überlegte: vier Briefe von vier verschiedenen Personen; jeder ohne die Adresse des Adressaten, doch alle vier in derselben Handschrift, auf demselben arabischen und persischen Papier, alle vier von dem gleichen Laubfresser durchdrungen! Don Moares, Frau Valjean, der Schriftsteller Genat und der Schauspieler Robouton waren offenbar ein und derselbe — Schwindler.

Eich über die Lösung dieses Rätsels den Kopf zu zerbrechen war eine unnütze Mühe. Sollte es sich nicht um einen unglücklichen Hund gehandelt, so hätte man an einem schlechten Hund denken können. Marinus hatte auch Kummer, um auch einen Topf des Jausalls auf aufzunehmen, und es kam ihm vor, als sollte ihm mit diesen Briefen ein schlechter Scherz gespielt werden.

Nichts deutete übrigens an, daß die Briefe den langen Wäbchen gehörten, denen Marinus auf dem Boulevard begegnet war. Er hefte sie also wieder in den Umschlag, warf das Ganze in eine Gde und laute sich zu Bett.

Wegen Leben Ihr morgen, als er eben aufgehoben war und gestürzt hatte, flopte es leise an seine Tür.

Da er nichts hatte, ließ er, auch wenn er ausging, den Schlüssel in der Tür hängen, ausgenommen, was sehr selten vorkam, wenn er eine eilige Arbeit zu erledigen hatte.

Es flopte zum zweitenmal, wieder sehr leise.

„Herrin!“ rief Marinus.

Die Tür tat sich auf.

„Was wünschen Sie, Frau Vobourpost?“ fragte Marinus, ohne von den Büchern und Manuskripten wegzusehen, die auf seinem Tische lagen.

(Fortsetzung folgt.)



# Handels- u. Wirtschafts-Zeitung

## Starke Entlastung der Reichsbank

Aktiva		177 212 000
1. Nicht begabene Reichsbankaktiva		2 085 328 000
2. Goldbestand (Barreservat) sowie in- und ausländische Goldmünzen, das Pfand feins zu 1998 RM. berechnend und zwar: Goldkassenbestand	RM. 1 942 486 100	
3. Golddepot (unbelastet) bei ausländ. Zentralbanken	RM. 142 887 000	
4. Bestand an deckungsfähigen Devisen	340 788 000	
a) Reichsschatzwechseln	2 570 000	
b) sonstigen Wechseln und Schecks	2 130 538 000	
5. Deutscher Wechsel und Schecks	145 038 000	
6. Noten anderer Banken	23 428 000	
7. Lombardforderungen	53 207 000	
8. Effekten	92 891 000	
9. sonstigen Aktiva	540 165 000	
Passiva		122 788 000
1. Grundkapital: a) begabtes	177 212 000	
b) nicht begabtes	45 797 000	
2. Reserverfonds: a) gesetzlicher Reserverfonds	45 811 000	
b) Spezialreserverfonds für künftige Dividendenzahlung	225 000 000	
c) sonstige Rücklagen	4 091 054 000	
3. Betrag der unzulässigen Noten	550 900 000	
4. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	—	
5. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	—	
6. Sonstige Passiva	329 807 000	
7. Verbindlichkeiten aus vollerbogenen, im Inlande saldbaren Wechseln RM.	—	

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Juli hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der dritten Juliwoche um 401,6 Mill. auf 2 279,4 Mill. RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 269,1 Mill. RM. auf 2 130,8 Mill. RM., die Lombardbestände um 120,2 Mill. auf 53,2 Mill. RM. und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 12,2 Mill. auf 2,6 Mill. RM. abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 2 69,3 Mill. RM. aus dem Verkehr zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 256,4 Mill. auf 4 091,1 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 12,9 Mill. auf 405,9 Mill. RM. vermindert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswochen Rentenbankscheine in Höhe von 7,2 Mill. RM. getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 36,7 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 560,9 Mill. RM. eine Abnahme um 64,0 Mill. RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen haben um 38,0 Mill. auf 2 426,1 Mill. RM. zugenommen. Im einzelnen haben sich die Goldbestände um 49,1 Mill. auf 2 085,3 Mill. erhöht und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 11,1 Mill. auf 340,8 Mill. RM. vermindert. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich um 46,8 Prozent in der Vorwoche auf 51,0 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 54,9 auf 50,3 Prozent.

## Belebtes Saisongeschäft durch die Hitzewelle

Die ausgesprochenen Sommersaison-Artikel sind unter der Einwirkung der Hitzewelle sowohl in Berlin wie im Reich in stark belebter Weise abgesetzt worden. Die Bestände zahlreicher Berliner Warenhäuser und Spezialgeschäfte sind in Sommerartikeln nur noch sehr klein bzw. hier und da schon geräumt. Auch die Sommerneuheiten für den Strand usw. haben im Publikum, zum Teil infolge der billigen Preisstellung, guten Anklang gefunden.

Die Belebung kommt dem Textileinzelhandel und den Warenhäusern um so mehr zustatten, als man mit allgemeinem Mißtrauen dem Verkauf der Anfang August beginnenden Sommerausverkäufe entgegenschaut. Zum ersten Male ist bekanntlich ein völlig einheitlicher Sommerausverkauf unter Verlegung der Termine von Anfang Juli auf Anfang August durchgeführt worden. Man verweist darauf, daß der August einer der schlechtesten Verkaufsmonate ist und daß unter der Kaufschwäche des Publikums angesichts der häufig beendeten Ferien usw. das Inventurgeschäft sehr leiden wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß einer Zurückverlegung der Termine in den nächsten Jahren nähergetreten wird.

**Leipziger Herbstmesse 1929.** Der Verkehrsabteilung der Industrie- und Handelskammer zu Berlin sind Abzeichen für die Leipziger Herbstmesse zugegangen. Die Abzeichen mit der dazugehörigen Ausweisarte sind im Vorverkauf bis einschließlich 24. August d. Js. im genannten Büro, Berlin C 2, Klosterstraße 41, 1. Treppe, Zimmer 10, in der Zeit von 10-15 Uhr (Sonnabends 10-13 Uhr) zum Preise von 5 RM. erhältlich. Der Preis ermäßigt sich auf 3 RM., wenn das Abzeichen der Leipziger Frühjahrsmesse 1929 samt unterschriebener Ausweisarte mit derselben Nummer in Zahlung gegeben wird. Vom 10. August ab sind auch Messendreißer an derselben Stelle erhältlich. Die Verkaufspreise betragen: Amtliches Leipziger Messendreißer, Band 1, Mustermesse 4 RM., Band 2, Technische Messe und Baumesse 2 RM. Bestellungen können bereits jetzt aufgegeben werden.

## Die Marktlage im Ruhrkohlen-Syndikat

In der Sitzung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikates wurde die Umlage auf 2,10 RM. festgesetzt und der Vertrieb nach dem Erlaß in der früher besprochenen Art geregelt. Der arbeitstäglich Gesamtabsatz des Syndikates hat im Juli bisher keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Juni aufzuweisen. Der Versand hat sich fast auf denselben Höhe gehalten; er betrug in der Zeit vom 1. bis 20. Juli arbeitstäglich rund 265 000 t gegen rund 267 000 t in der entsprechenden Zeit des Vormonats. Während der Absatz in das unbestrittene Gebiet leicht zunahm, ist der Versand in das bestrittene Gebiet etwas zurückgegangen. Es wurden in der Zeit vom 1. bis 20. Juli arbeitstäglich in das unbestrittene Gebiet rund 130 000 t versandt gegen rund 135 000 t in der entsprechenden Zeit des Vormonats und im bestrittenen Gebiet 129 000 t gegen 132 000 t. Die Lage am Ruhrkohlenmarkt hat sich wenig verändert. Teilweise ist eine leichte Abschwächung festzustellen, namentlich nach dem bestrittenen Gebiet. Dies drückt sich auch in der Förderung aus, die in den letzten Wochen einen leichten Rückgang aufweist. In Fettkohlen ist die Lage seit Wochen unverändert. Dagegen ist das Geschäft in Gas- und Gaslamkohlen teilweise schwächer geworden; vor allem in Stückkohlen und Nußkohlen sind wieder Bestände zu verzeichnen. In ED- und Anthrazitkohlen ist der Absatz im allgemeinen noch befriedigend. In Brechkohls ist der zu erwartende geringe Rückgang des Absatzes eingetreten. In Briketts hat der Absatz in Eiformbriketts eine kleine Besserung erfahren; Vollbriketts sind unverändert.

## Kreditschutz im Einzelhandel

Bekanntlich hat der Umfang der Kreditverkäufe im Einzelhandel in den letzten Jahren so wesentlich zugenommen, daß selbst diejenigen Geschäfte, die grundsätzlich auf dem Prinzip der Barzahlung aufgebaut sind, Kreditgewährung nicht vermeiden können. Obwohl in jüngerer Zeit allenthalben der Versuch gemacht wird, die Kreditgewährung zu organisieren und durch Kreditgemeinschaften, die mit einer nicht organisierten Borgwirtschaft verbundenen Schäden zu vermeiden, sind die Ausfälle im Kreditgeschäft nach wie vor nicht unerheblich und belasten die Einzelhandelskalkulation aufs schärfste. Insbesondere wurde darüber geklagt, daß sich Kreditnehmer ihren Verpflichtungen dadurch entzogen, daß sie ihren Wohnsitz mit unbekanntem Ziel veränderten.

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hat daher den Herrn Reichsminister des Innern, die polizeilichen Meldestellen anzuweisen, bei Anmeldungen dem Meldeamt des bisherigen Wohnsitzes zu berichten, wohin die betreffende Person gezogen sei. Der Reichsminister des Innern teilte daraufhin mit, daß die im Jahre 1928 in Eisenach abgehaltene PAß- und Fremdenpolizei-Konferenz den Anregungen dadurch im wesentlichen Rechnung getragen habe, daß die Meldebehörde des Anzugsortes der Meldebehörde des Abzugsortes von dem erfolgten Anzug in allen Fällen Nachricht geben soll, in denen anzunehmen sei, daß diese über den Ort, in den der Abziehende sich begeben hat, nicht unterrichtet ist. Man darf annehmen, daß auf diese Weise die dem Einzelhandel entstehenden Verluste verringert werden.

**Die Lage im englischen Baumwollstreit.** Seit dem ergebnislosen Abbruch der Verhandlungen zwischen den Parteien der Baumwollindustrie in London wurden während der vergangenen Woche von Regierungseite unaufhörlich Bemühungen angestellt, die gegensätzlichen Meinungen auf eine gemeinsame Basis zu bringen, um die zum kommenden Sonnabend zu erwartende allgemeine Stilllegung der englischen Baumwollindustrie zu verhüten. Diese Bemühungen haben am Mittwoch den Erfolg gehabt, die Parteien zu Verhandlungen in der Lohnfrage zusammenzubringen, nachdem die Arbeitnehmer-schaft bisher jegliche Diskussion abgelehnt hatte.

## Berliner Produkten-Börse

Amtliche Preisnotierungen, Berlin 25. 7. 1929  
Preise in Goldm., für Getreide u. Olsaaten p. 100 kg, sonst p. 100 kg ab Station

Weizen, märk.	254-257	Erbisen, Vikt.	28 00-34 00
Roggen, märk.	190-192	Erbisen, kleine	21 00-23 00
Gerste	—	Futtererbsen	26 00-29 00
Braugerste	—	Frischerbsen	26 00-29 00
Potatogerste	179-190	Ackerbohnen	22 00-26 00
Wintergerste	—	Wicken	28 00-32 00
Hafer, märk.	181-186	Linsen, blass	21 00-22 00
Maiz Loro Berlin	231-238	Linsen, gelbe	29 00-31 00
Weizenmehl fr. Berl.	30,75-35,75	Serdella	—
Roggenmehl fr. Berl.	20,20-29,25	Rapskuchen	19,30-19,30
Weizenkleie fr. Berl.	12,75-13,00	Leinkuchen	23,20-23,75
Roggenkleie fr. Berl.	12,25-12,75	Trockenschrot	11,40-11,60
Kaps	330-335	Soyschrot	20,25-20,80
Leinölsaat	—	Kartoffelkuchen	16,60-17,20

Tendenzen: Weizen ruhig — Roggen stetig — Gerste ruhig — Hafer stetig — Weizenmehl ruhig — Roggenmehl kaum preisbalend — Weizenkleie, Roggenkleie still.

Berlin, 25. Juli. (Eigener Bericht.) Vom Auslande lagen dem heutigen Getreidemarkt in den Depeschen wenig Anregungen vor. In Amerika war die Tendenz eher etwas schwächer. Liverpool meldete den Rückgang eines anfänglichen kleinen Verlustes, und in den Ciforderungen des Auslandes besteht wenig Nachgiebigkeit. Auch die Inlandsforderungen sind für Weizen wie Roggen wenig verändert. Inländische Ware wurde heute per Juli in beiden Brotgetreidearten angefordert und erwies sich als fast durchweg kontraktlich. Damit hing es wohl auch zusammen, daß besonders beim Roggen der Julipreis sich etwas niedriger stellte. Im allgemeinen waren übrigens die Angebote des Inlandes ziemlich zurückhaltend. Im Lieferungsband erwies sich die Haltung leicht abgeschwächt, nachdem man schon vor der Börse die Kurse noch matter, als demnach notiert wurde, gesprochen hatte. Wintergerste wird bei reichlichem Angebot wohl in den schweren Qualitäten mehr begehrt, doch sind die Forderungen meist nicht durchzusetzen. Hafer nur mäßig angeboten; es fehlt an großer Kauflust. Weizen mehl nur mäßig gefragt, Roggenmehl sehr still.

Getreide und Vieh in Chicago		24. 7.	25. 7.
Weizen			
für Juli	137,75	142,50	
für September	142 1/2-142,00	146,25-146,50	
für Dezember	149,25-149,00	153 1/2-153,75	
Maiz			
für Juli	101 3/4	103 3/4	
für September	103 3/4	103 3/4	
für Dezember	96,50	99 1/2	
Hafer			
für Juli	47 3/4	48,25	
für September	48 1/2	49 3/4	
für Dezember	51 7/8	53,25	
Roggen			
für Juli	104,50	—	
für September	108,50	111,50	
für Dezember	113,50	116,50	
Schmalz			
für Juli	12,15	12,20	
für September	12,25	12,35	
für Oktober	12,40	12,50	
für Dezember	12,47,50	12,57,50	
Rippen			
für Juli	13,25	13,25	
für September	13,62,50	13,62,50	
für Dezember	—	—	
Speck			
für Juli	13,25	13,25	
für September	11,60	11,75	
Leichte Schweine niedrigster Preis	12,25	12,40	
do. höchster Preis	10,75	11,10	
Schwere Schweine niedrigster Preis	10,75	11,10	
do. höchster Preis	11,70	11,90	

Von Pfandbriefen wurden noch folgende Serien notiert: 4 Proz. Landw. Kreditbriefe Serie 33 7,3 G., Ser. 34 6,6 G., Ser. 35 4,25 G., Serie 36 4,7 G., Serie 37 2,9 G., Serie 38 2,85 G., Serie 39 1,6 G., Serie 40 1,6 G., Serie 41 0,6 G., Serie 42 0,6 G., Serie 43 0,1 G.

Junge Aktien: Ver. Strohhof 50 Proz. E. 195. Baumwollspinnerei Zwickau —, Polyptron 388, Feiskorn 142, Brockwitz 100, Teichert 106, Mimosa 245, Sachsenwerk 104.

Nichtamtliche Werte: Bautzner Stanz- und Emailierwerk 10, Prenzel & Lein —, Goldbach 38 —, Görlitzer Waren Stamm —, Görlitzer Waren Vorzug 71 —, Hönlich, C. T. —, Hütchenreuther Lorenz —, Janke & Co. 28, Mönker & Co. 25, Phänomen 50 bis 49,50, Societätsbr. Zittau 170, Windschild & Langelt 36, Weißthaler 70.

## Devisen-Kurse der Börse zu Berlin (in R.-M.)

	G 25. 7.	B 25. 7.	G 24. 7.	B 24. 7.
Buenos Aires	1.759	1.703	1.759	1.703
Canada	4.174	4.102	4.174	4.102
Japan	1.934	1.938	1.938	1.944
London	2.008	2.009	2.018	2.019
London	20.338	20.370	20.310	20.376
New York	4.101	4.100	4.10	4.108
Rio de Janeiro	0.497	0.499	0.497	0.499
Amsterdam	168,14	168,48	168,10	168,44
Brüssel	6,42	6,42	6,42	6,42
Paris	66,25	66,27	66,22	66,22
Oslo	111,68	111,20	111,68	111,90
Danzig	81,33	81,49	81,32	81,48
Beizungfoos	10,633	10,653	10,628	10,608
Italien	21,925	21,905	21,915	21,985
Stambul	7,368	7,372	7,355	7,369
Jugoslawien	111,70	111,92	111,70	111,92
Kopenhagen	18,75	18,79	18,78	18,82
Lissabon	16,42	16,46	16,42	16,46
Prag	12,403	12,423	12,40	12,42
Schweden	80,63	80,79	80,61	80,77
Sofia	3,037	3,043	3,032	3,038
Spanien	61,12	61,14	61,09	61,21
Stockholm	112,33	112,68	112,31	112,53
Bukarest	73,04	73,18	73,04	73,18
Wien	69,036	69,155	69,015	69,136
Pfund Dollar, Pen., Yen, Mexiko 1 Einheit, die übrigen Werte je 100 Einheiten.				

## Dresdner Börse

Anleihen für 100 Mark Nennwert			
Aktienkurse in Reichsmarknot.			
Deutsche Staatspapiere			
4 D. Wirt. B. v. 32	25. 7.	24. 7.	
6 Rnt. D. R. v. 27	86,5	86,5	
7 S. Staats-Rnt. 27	70,5	70,5	
7 S. Rnt.-Sch. 1	—	—	
8 do. 2	97	97	
8 Landeskultur	96	96	
Rnt.-Schuld m. Aus.	111	111	
do. ohne Aus.	9,9	9,95	
do. Schutz-Rnt.	6	6,5	
Schuldverschreibungen			
1 Goldhypoth.	1	78	
2 do.	2	10,2	
3 do.	4	10,4	
4 do.	8	10,4	
5 do.	1	10,3	
6 do.	1	10,3	
7 do.	1	10,3	
8 Goldkreditz.	1	98	
9 do.	9	97	
10 do.	10	12,5	
12 do.	12	12,5	
14 do.	14	94	
16 do.	16	96	
18 do.	18	96,5	
2 do.	2	81,2	
3 do.	1	81,3	
4 do.	1	81,3	
5 do.	1	81,3	
6 do.	1	81,3	
7 do.	1	81,3	
8 do.	1	81,3	

9 S. Bodenkredit-Goldhypoth.	3	96,5	96,5
10 do.	4	96,5	96,5
11 do.	5	96,5	96,5
12 do.	6	102,5	102,5
13 do.	7	102,5	102,5
14 do.	8	94,9	94,9
15 do.	10	84,5	85
16 do.	11	82	82
17 do.	12	84,5	85
18 do.	13	96,5	96,5
19 do.	17	96,5	96,5
Eisenbahn- und Transport-Aktien			
Uach. E. R. Gesellsch.	73	73	
Speicherf. Riess	63,5	—	
Ver. Eisenh.-Gas.	24,1	24,75	
Bank-Aktien			
Allg. Dt. Kred.-Anst.	12,70	126,75	
Braubank	1,6	185	
Com.- u. Priv.-Bank	189,5	189,25	
Curatidit	21,5	27,5	
Deutsche Bank	16,1	16,9	
Diskonto	11,4,5	15,8	
Dresdner Bank	118,5	126	
Dresdn. Handelsb.	138	131	
Leipz. Hypoth.-Bank	123,5	123,5	
Reichsbank	314	314	
Sächsisch. Bank	126	126	
S. Boden-Kredit	152	152,25	

Baubank	25. 7.	24. 7.	
Dresdn. Bauindustr.	200	200	
	17,75	17,75	
Papier-, Papierstoff- und Photogr.-Artikel-Aktien			
Dresdner Chromo	94	92,5	
Heidenauer Papier	68	16	
Mimosa	245	249,5	
Poniger Patent	84	83,25	
Thode Papier	73	75	
Bautzner Papier	70	7,5	
V. Fabrik phot. Pap.	272	272	
do. Gen.-Schelme	368	363	
Strohstoff-Fabrik	139	142,5	
Waldenborn. Papier	83	80	
Zellulose	101	101,5	
Zellstoff-Verein	107,5	109	
Maschinenfabrik- und Metall-Industrie-Aktien			
Loschwitzer Kart.	54	54	
Schnellpressen	119	117	
Strickmaschinen	49	49	
Eiswerk	42	42	
Escher	31	38	
Faradit	41,5	41,5	
Gebirgs-Werke	40	44,75	
Großenhalm Webl.	1,0,5	110,5	
Carl Hamael	102	102	
Hilberwerke	113	111,75	
Max Kobi	33,5	38,5	
Publicia	106	106	
Rockstroh	106	106	
Sächsisch. Bronze-Gußstahl-Döhlen			
Hartmann	45,5	45,5	
Schubert & Salzer	90	90	
Sondermann & Siler	85,75	85,5	
Geb. Unger	295		

